

Das Entstehen einer neuen Stadtgeschichte oder : das historische Bewusstsein in der ältesten Zähringerstadt der Schweiz

Autor(en): **Conrad, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **71 (2015)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Entstehen einer neuen Stadtgeschichte

Oder – Das historische Bewusstsein in der ältesten Zähringerstadt der Schweiz

Robert Conrad

Eine neue Stadtgeschichte – weshalb?

Die Fortsetzung einer bemerkenswerten Tradition

1909 erschien mit der von Pfarrer Sebastian Burkart verfassten «Geschichte der Stadt Rheinfelden bis zu ihrer Vereinigung mit dem Kanton Aargau (1803)» ein erstes umfassendes Buch über die Geschichte unserer Stadt. Dieses Werk ist seit Mitte des letzten Jahrhunderts vergriffen und heute nur noch mit viel Glück in Antiquariaten erhältlich.

An der Einwohnergemeinde-Versammlung vom Juni 1955 stellte der Gemeinderat den Antrag, eine neue Stadtgeschichte herauszugeben. Die Stimmbürger folgten dem Antrag und der Historiker Karl Schib präsentierte 1961 die neue «Geschichte der Stadt Rheinfelden».

Aber nach gut 50 Jahren wurde es Zeit, eine Nachfolgerin zu schaffen, die in Sprache und Form den heutigen Ansprüchen genüge tut und die Geschichte Rheinfeldens nach dem 2. Weltkrieg bis heute miteinschliesst – auch vermutete man schon länger, dass ein paar historische «Tatsachen» mit einigen Fragezeichen behaftet waren. So beschloss der Gemeinderat im Oktober 2007, die Erarbeitung einer neuen Stadtgeschichte ins Auge zu fassen. Die ausserordentlich spannende Vergangenheit Rheinfeldens sollte in einem modernen Geschichtsbuch, welches nicht nur für Fachleute lesenswert ist, komplett neu geschrieben werden. Um die Grundlage und die nötigen Vorabklärungen für ein solches Projekt zu treffen, setzte der Gemeinderat eine Strategiegruppe ein, der folgende Personen angehörten:

- *Klaus Heilmann, ehem. Primarschullehrer, Rheinfelden*
- *Peter Hoegger, Kunsthistoriker, Olsberg*
- *Linus Hüsler, Historiker, Ueken*
- *Gregor Spuhler, Historiker, Rheinfelden*
- *Daniel Vulliamy, Leiter Stabsdienste/Stadtmarketing, Rheinfelden*

13. Februar 2008 – Arbeitsbeginn der Strategieguppe, Leitung Linus Hüsser

Ende Mai 2008 legte die Strategieguppe dem Gemeinderat folgenden Bericht vor:

Grundsätzliches Die neue Stadtgeschichte ist ein wissenschaftlich fundierter, geschichtlicher Gesamtüberblick, attraktiv und verständlich präsentiert. Sie kommt im Hochformat (ca. A4) und mit rund 320 Seiten Umfang daher. Dieses Format bietet viele Möglichkeiten für eine gute Gestaltung.

Inhalt Das Buch umfasst die Geschichte Rheinfeldens von der Urzeit bis in die moderne Zeit. Das für Rheinfeldens Typische bzw. für die Stadt Wichtige wird hervorgehoben. Soweit für Rheinfeldens von Bedeutung, werfen die Beiträge jeweils auch einen Blick auf die Geschichte der Region und der Stadt Rheinfeldens (Baden). Im Band werden zudem die Ergebnisse der laufenden Arbeiten und Recherchen zum im Jahr 2011 erscheinenden Werk über die Kunstdenkmäler des Bezirks Rheinfeldens zusammengefasst.

Im Verhältnis zu anderen Jahrhunderten werden das 19. und 20. Jahrhundert mehr gewichtet, zeigt doch die Erfahrung, dass das geschichtliche Interesse der heutigen Leserschaft sich eher der jüngeren Vergangenheit zuneigt als der älteren. Ebenfalls dem Bedürfnis der Leserschaft entspricht die reichhaltige Illustrierung des Buches mit Bildern, Karten, Grafiken usw. Insgesamt beanspruchen die Illustrationen etwa 30 Prozent des Buchinhaltes. Fussnoten, Quellenangaben und ein Register ergänzen den Text.

Autorenschaft Der Auftrag für die Erarbeitung der Stadtgeschichte wird ausgeschrieben. Den Zuschlag erhält ein einzelner Autor oder ein festes Autorenteam. Die Autorenschaft erhält eine möglichst grosse Freiheit bei der Gestaltung des Buches, hat sich aber an das vorgegebene Kostendach zu halten. Eine vom Gemeinderat gewählte Begleitgruppe ist für die

Umsetzung dieses Projektes verantwortlich und tritt als Ansprechperson gegenüber der Autorenschaft auf.

Für die Erarbeitung der Stadtgeschichte im vorgeschlagenen Umfang ist mit einem zeitlichen Aufwand von rund drei Arbeitsjahren für einen Historiker zu rechnen. Bei einer Auflage von 2000 Exemplaren ist mit einem Gesamtkostenaufwand für das Projekt in der Höhe von rund Fr. 500'000.– auszugehen. Die Kosten vergleichbarer Stadtgeschichten aus jüngerer Zeit zeigen, dass diese Schätzung realistisch ist.

Kosten

Neben den Beiträgen der Einwohner- und der Ortsbürgergemeinde, werden weitere mögliche Unterstützungsbeiträge von Stiftungen, Legaten oder in Rheinfelden ansässigen Firmen in Betracht gezogen (Sponsoring). Im Laufe der Jahre werden durch den Buchverkauf mehrere Fr. 10'000.– in die Stadtkasse zurückfliessen; Preis und Auflage legt der Gemeinderat zu gegebener Zeit fest.

Finanzierung

17. Juni 2009 – An der Gemeindeversammlung sagt der Souverän JA

Antragstellung und Genehmigung des Kredites von Fr. 500'000.– durch die Gemeindeversammlung. Die Versammlung stimmte dem gemeinderätlichen Antrag mit grosser Mehrheit zu.

Die wissenschaftliche Begleitkommission wird gebildet

- *Gregor Spuhler, Historiker (Präsident)*
- *Peter Hoegger, Kunsthistoriker (Vizepräsident)*
- *Roland Gerber, Historiker*
- *Romy Kaufmann, Rheinfelder Neujahrsblätter-Kommission*
- *Robi Conrad, Linguist/Stadtführer*
- *Kathrin Schöb Rohner, Kunsthistorikerin*
- *Daniel Vulliamy, Leiter Stabsdienste/Stadtmarketing, Rheinfelden*

... und nahm am 28. Januar 2010 mit ihrer ersten Sitzung die Arbeit auf.

Das Projekt wurde in entsprechenden Fachblättern ausgeschrieben. Insgesamt gingen 11 Bewerbungen ein. Jedes der Kommissionsmitglieder hatte vom Präsidenten den Auftrag bekommen, über die Sommerferien 2010 aus allen 11 Bewerbungen, unabhängig und ohne gegenseitigen Meinungs austausch, vier Projekte auszuwählen. Alle 7 Mitglieder wählten die vier gleichen Projekte aus!

Diese vier Autoren-Teams wurden nach Rheinfeldern eingeladen um ihre Projekte vorzustellen. Danach wurden diese von den Kommissionsmitgliedern sehr intensiv diskutiert. Am Schluss waren noch zwei Teams im Rennen und die Kommission hat nach Anhörung aller Meinungen und Argumente schliesslich die finale Entscheidung getroffen. Das gewählte Team bestand aus 5 Autoren, die sich in die verschiedenen Zeitepochen der letzten rund 1000 Jahre aufgeteilt hatten, von der Burgunderzeit mit Rudolf von Rheinfeldern ca. 930 bis ins Jahr 2013. Dies waren Eva Gschwind, Walter Hochreiter, André Salvisberg, Claudius Sieber-Lehmann und Dominik Sieber

Dieser Entscheidung wurde mit Antragstellung an den Gemeinderat übermittelt; dieser stimmte dem Antrag zu.

Das Autoren-Team stellt sich der Stadt vor

Wer im Besitz von historisch wertvollen Fotos, von interessanten Dokumenten oder Gegenständen aus früherer Zeit war oder wer für den Inhalt der neuen Rheinfelder Stadtgeschichte interessierte, war am Wochenende 30. April/1. Mai 2011 zum Stand an der Marktgasse beim Fricktaler Museum eingeladen. Am Stand waren während den beiden Tagen immer Autoren und Kommissionsmitglieder anwesend und gaben bereitwillig Auskunft, um die diversen Fragen der Passanten möglichst präzise beantworten zu können. Das Interesse der Bevölkerung war bemerkenswert hoch. Aber dass man es niemals allen recht machen kann, das ist eine alte Weisheit und diese hatte die Begleitkommission bei der Wahl des Autorenteam resp. des Verlages aus Deutschland zu spüren bekommen.

Nach monatelangen Recherchen und Besuchen von Archiven durch die Autoren – das Buch wird geschrieben.

Aber nun war es an der Zeit, das Projekt umzusetzen – nach den Recherchen kam endlich der Moment des Schreibens – das Ziel war, trotz fünf Autoren mit jeweils eigenem Stil, ein homogenes Werk zu schaffen, dass nicht nur von Fachleuten gelesen und verstanden werden konnte. In vielen und oft sehr lange dauernden Sitzungen wurden die Texte der

Autoren immer wieder gegengelesen, diskutiert und manchmal auch moniert. Aber das war nun mal die Aufgabe der Begleitkommission, denn schliesslich waren alle sehr darin bestrebt, unserer Stadt ein neues Geschichtsbuch vorlegen zu können, das von möglichst vielen Leute gelesen und geschätzt werden würde. Die Begleitkommission legte auch besonderen Wert darauf, dass die bisherigen geschichtlichen Aussagen, die mit gewissen Zweifeln behaftet waren, entweder korrigiert oder endgültig bestätigt werden konnten. So kam es dann auch, dass wir uns vom Begriff der Zähringer Stadtgründung etwas distanzieren mussten; dazu ein Ausschnitt aus dem Buch (Seite 22) unter dem Kapitel «Förderer, nicht Gründer: Die Zähringer»:

Rheinfelden ist also keine Neugründung der Zähringer, aber es verdankt ihnen seinen Aufschwung, denn die Herzöge fanden eine Siedlung vor, die alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erweiterung zu einer Stadt aufwies.

Und dann natürlich die Geschichte mit der abgehackten Hand Rudolfs von Rheinfelden – er soll diese in der Schlacht bei Hohenmölsen im heutigen Sachsen-Anhalt am 15. Oktober 1080 verloren haben und daran verblutet sein. Es gab aber immer wieder Quellen und Vermutungen die aussagten, dass nicht dieser Verlust zum Tod geführt hatte, sondern ein Stich in den Unterbauch – und dass Rudolf's Widersacher und Schwager, Heinrich IV ihm die (Schwur-)Hand «post mortem», also nach dessen Tod abgehackt haben soll. Da sich die mumifizierte Hand im Merseburger Dom (dort ist auch Rudolf von Rheinfelden begraben) in einer kleinen Glasvitrine befindet, konnte diese 2004 mit wissenschaftlichen Methoden untersucht werden – und es stellte sich tatsächlich heraus, dass die Hand gewaltsam und vermutlich erst nach dem Tod abgetrennt wurde. Nur ob es sich tatsächlich um die Hand Rudolfs handelt – das muss bislang offenbleiben – es lebe die Legende!

28. November 2013 – Feierliche Vernissage des neuen Geschichtsbuches:

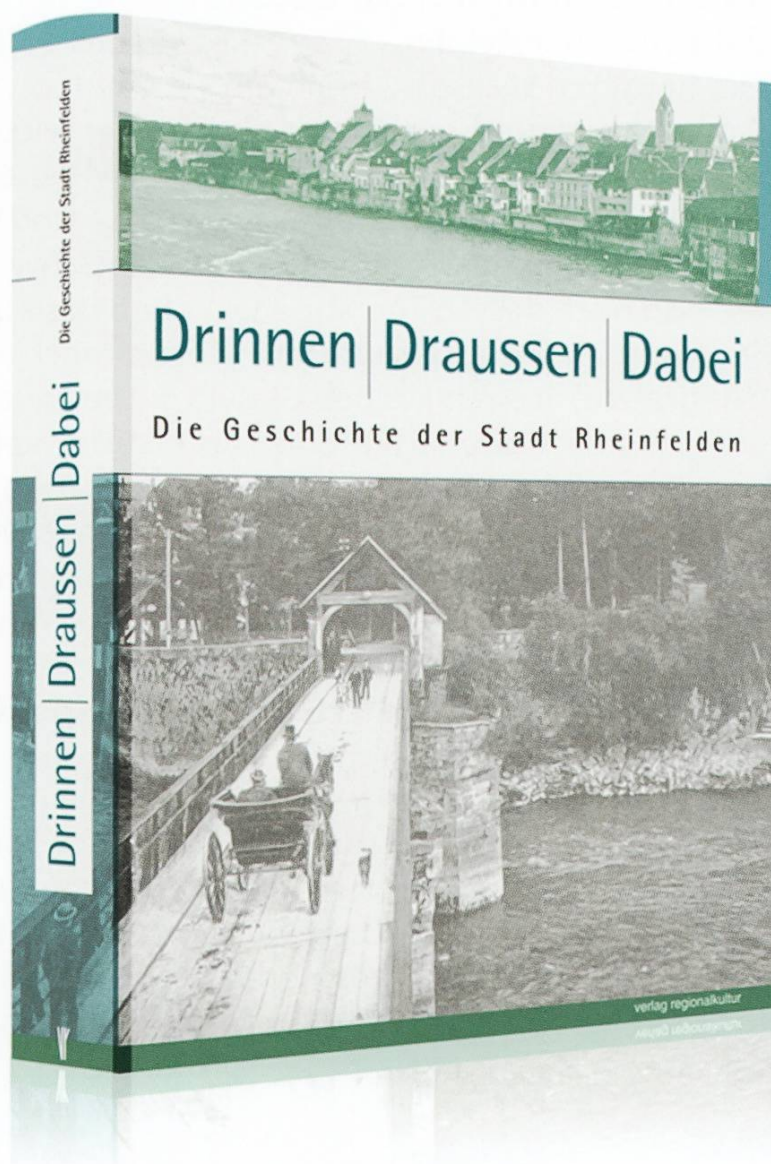
«Drinnen, Draussen, Dabei»

Ja, dann war es endlich soweit – das neue Buch konnte anlässlich eines feierlichen Festaktes am Abend des 28. November 2013 im Kurbrunnensaal der Bevölkerung übergeben werden. Die in Rheinfelden lebende Philosophin Prof. em. Annemarie Pieper las die Laudatio – das Barock-Orchester Capriccio untermalte die Feier mit der passenden Musik aus der Badekurzeit im 19. Jahrhundert.

Vom Startschuss im Frühjahr 2008 bis zur Vernissage am 28. November 2013 sind also über 5 Jahre vergangen; in denen haben unzählige Sitzungen und Diskussionen stattgefunden, aber auch viele wertvolle Begegnungen und Erfahrungen durften gemacht werden.

Mein persönliches Fazit als Mitglied der Begleitkommission:

Es war eine schwerwiegende und immense Verantwortung, nicht das eigene, sondern das Geld, welches einem von der Stadt und deren Bevölkerung anvertraut wurde, auszugeben. Ich bin sehr dankbar und glücklich darüber, und ich bin auch ein bisschen stolz, in diesem Prozess mit eingebunden gewesen zu sein; dadurch bin ich reicher geworden – an Wissen, neuen Erfahrungen und durch das Erleben von diversen Konsensfindungen innerhalb einer «zusammengewürfelten» Gruppe von unterschiedlichen Menschen, deren Charaktere und Meinungen – und selbstverständlich würde auch ich das nächste Mal alles viel besser machen...



Die «neue»
Rheinfelder
Stadtgeschichte.